Zusammenspiel von Fintechs und Assetmanagern

Ob Start-ups Erfolg im Sektor Altersvorsorge haben, entscheidet sich nicht in Berlin allein, sondern auch daran, ob ausreichend langfristiges Kapital verfügbar ist

Börsen-Zeitung, 30.10.2026

Berlin ist in Deutschland der Ort, an dem Kapital, Talente und Politik am dichtesten zusammenkommen. Auch für Fintechs ist die Stadt der absolute Mittelpunkt. Mehr als ein Drittel aller deutschen Fintechs ist hier angesiedelt. Das unterstreicht die Bedeutung, die die Digitalisierung von Finanzdienstleistungen in Deutschland erreicht hat.



Torsten Isecke

Head of Corporate & Corporate Pensions bei Amundi Deutschland



Marc Karkossa

Co-Founder und Chief Executive Officer von DYNO

Der Boom der Neobroker und Neobanken ist dafür das beste Beispiel. Aber die nächste Phase wird weniger laut und dürfte von Infrastruktur geprägt sein: von Technologieplattformen und Prozessen für Finanzbereiche, die bislang als zu komplex für eine konsequente Digitalisierung galten. Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) gehört zu den naheliegendsten Anwendungsfeldern.

Die Zukunft und insbesondere die Verbreitung der bAV entscheidet sich dabei an zwei Aspekten: Wie effizient lässt sie sich verwalten und wie konsequent können kapitalmarktorientierte Lösungen in den Unternehmen Einzug erhalten? Gerade für kleinere und mittlere Unternehmen bleibt die Komplexität der verschiedenen Produkte, insbesondere hinsichtlich Bürokratie, geringer Standardisierung und aufwendiger Vertriebs- und Verwaltungsprozesse, ein zentrales Hemmnis. Fintechs setzen deshalb weniger am Vorsorgeversprechen selbst an als an der technologischen Infrastruktur, über die betriebliche Altersversorgung organisiert, vermittelt und erlebbar gemacht wird.

Damit verschiebt sich der Fokus vom reinen bAV-Produkt auf die gesamte Wertschöpfungskette. Digitale Prozesse können die Einrichtung auf Unternehmensseite, die Verwaltung und die Mitarbeiterkommunikation integrieren und gleichzeitig die Anbindung an die Lohnabrechnung vereinfachen. Perspektivisch wichtig sind standardisierte Versorgungskonzepte und digitale Schnittstellen, über die Meldungen an relevante Institutionen gebündelt verarbeitet werden können. Für Arbeitgeber reduziert sich damit der operative Aufwand; für Versorgungsträger und Assetmanager eröffnet sich ein skalierbarer Zugang insbesondere zum bislang unterversorgten Mittelstand und zu kleinen Unternehmen.

Technologie verändert dabei nicht nur die Administration, sondern auch den Vertrieb. Fintechs versuchen, standardisierbare Schritte technologisch abzubilden, um die bisher personalintensiven Prozesse zu verschlanken, und persönliche Beratung auf jene Situationen zu konzentrieren, in denen tatsächlich individuelle Entscheidungen erforderlich sind. Tech- und KI-gestützte Prozesse (KI steht für künstliche Intelligenz) können so Vertriebskapazität skalierbarer machen und Kosten sparen.

Parallel dazu gewinnt die Kapitalanlage an Bedeutung. Moderne beitragsorientierte Versorgungssysteme schaffen aus Unternehmenssicht höhere Planbarkeit und eröffnen Beschäftigten einen stärkeren Zugang zu Kapitalmarktchancen. In diesem Zusammenhang spricht viel für eine stärkere Rolle von Defined-Contribution-Strukturen. Die reine Beitragszusage ist bislang nicht für alle Durchführungswege geöffnet. Eine breitere Anwendung würde die Anlagequalität mehr in den Mittelpunkt rücken und langfristigen Vermögensaufbau fördern. Ebenso relevant bleibt eine bessere Übertragbarkeit der Anwartschaften bei Arbeitgeberwechseln.

Kapitalmarktorientierte Lebenszyklusmodelle sind dabei besonders interessant. Ihr Kern ist eine systematische Anpassung der Asset Allocation über den Anlagehorizont. In frühen Erwerbsphasen kann ein höherer Anteil wachstumsorientierter Anlageklassen, wie Aktien, sinnvoll sein. Mit abnehmender Restlaufzeit bis zum Renteneintritt wird das Risikobudget dann sukzessive reduziert und das Portfolio defensiver ausgerichtet. Das Ziel ist nicht, Kapitalmarktrisiken zu vermeiden, sondern sie zeitlich besser zu allokieren: Renditechancen werden dort genutzt, wo der Investmenthorizont lang ist, während Schwankungsrisiken vor Beginn der Leistungsphase begrenzt werden. Die konkrete Ausgestaltung kann dabei Garantien, Risikobudgets und Nachhaltigkeitsanforderungen berücksichtigen.

Für den Markt entsteht eine neue Arbeitsteilung. Fintechs müssen weder die Rolle des Assetmanagers noch die des Versicherers oder Versorgungsträgers übernehmen. Ihr Mehrwert liegt vor allem in Prozessarchitektur, Nutzerführung, Datenverarbeitung und digitaler Distribution. Assetmanager bringen Investmentkompetenz ein, etablierte Versorgungspartner regulatorische und versicherungstechnische Expertise.

Auch die Leistungsphase sollte immer mitgedacht werden. Flexible Entnahmepläne, Ratenzahlungen oder lebenslange Rentenmodelle adressieren unterschiedliche Langlebigkeits-, Inflations- und Kapitalmarktrisiken. Eine moderne bAV endet nicht beim Ansparprozess. Sie benötigt auch für den Übergang in den Ruhestand nachvollziehbare Wahlmöglichkeiten und eine verständliche Kommunikation der jeweiligen Risikoprofile.

Die USA machen es vor

Ob aus vielen Start-ups später erfolgreiche Unternehmen im Bereich Altersvorsorge werden, entscheidet sich allerdings nicht in Berlin allein, sondern auch daran, ob ausreichend langfristiges Kapital zur Verfügung steht. Hier müssen Pensionseinrichtungen ebenfalls ihren Beitrag leisten. Die USA haben dafür frühzeitig die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen: Seit Pensionsfonds dort einen Teil ihres Vermögens in Venture Capital investieren können, sind sie zu einer der wichtigsten Finanzierungsquellen für junge Technologieunternehmen geworden. Ein erheblicher Teil der amerikanischen Stärke im Technologiesektor lässt sich auf dieses langfristig orientierte Kapital zurückführen.

In Europa fällt das Engagement von Pensionsfonds in diesem Bereich bis heute deutlich geringer aus. Wenn es gelingt, durch eine einfachere und stärker verbreitete bAV zusätzliches Vorsorgekapital zu mobilisieren und einen Teil davon in Wagniskapital zu investieren, profitieren beide Seiten: Beschäftigte können am Wachstum innovativer Unternehmen teilhaben, und der Standort gewinnt die Möglichkeit, mehr seiner eigenen Ideen aus eigener Kraft zu finanzieren.